

Philipp Bussemer – ein Baden-Badener Wanderpionier



Philipp Bussemer (Stadtarchiv Baden-Baden)

Der Name Philipp Bussemers ist untrennbar mit dem Höhenweg von Pforzheim nach Basel verbunden, längst als „Westweg“ eine Legende. Bussemer war die treibende Kraft, die Strecke zu erkunden und zu markieren. Das war vor 125 Jahren. 2025 wird deshalb ein schönes Jubiläum gefeiert. Anlass für einen Blick auf das Leben eines umtriebigen Schwarzwaldvereins-Pioniers.

Sein Geschäft war der Handel mit Kurzwaren. Seine Leidenschaft aber gehörte dem Wandern: Lang, aussichtsreich, keine Angst vor steilen Anstiegen. Ob nun allein – bis zur Einweihung des Großherzog Friedrich-Turms 1891 war er schon hundertmal aus der Stadt hinauf auf die Badener Höhe gewandert. Oder natürlich im Verein – dem Schwarzwaldverein Baden-Baden.

Dort engagierte sich der 1855 in Heidelberg geborene Bussemer auf vielfältige Art und Weise. Sein Einsatz für den Fernwanderweg auf dem Schwarzwaldkamm von Pforzheim bis Basel war dabei sein Meisterstück.

In den 1890er Jahren war die Idee aufgekommen, ein solches Projekt anzugehen. In einem zeitgenössischen Bericht ist seine Bemerkung verzeichnet, er habe schon vor Jahren die Anregung zur Markierung der Höhenwege gegeben, damals habe man indessen das Projekt für undurchführbar gehalten. Unter der jetzigen Leitung des Schwarzwaldvereins habe er aber für das Projekt ein williges Ohr gefunden.

Also begab er sich ans Werk, gemeinsam vor allem mit dem Lahrer Julius Kaufmann. Die beiden gehörten zur Höhenwegskommission, die sich im Mai 1900 über die Karten beugte. Bussemer und Kaufmann gingen aber sehr schnell von der Theorie zur Praxis über. In insgesamt 14 Tagen wanderten sie den Weg ab und brachten Markierungen an: die ersten Modelle der bekannten roten Rauten. Das konnten schon mal 50 am Tag sein, und klar, um sie an die Bäume zu nageln, brauchte es eine Leiter. Die schleppten die beiden mit auf ihren Tagesetappen von 25 oder 30 Kilometern, solche Stecken machten den Westweg-Pionieren offenbar wenig aus. Schon im November des gleichen Jahres telegraphierte Bussemer vom Belchenhaus an den Präsidenten des Schwarzwaldvereins: „Soeben Höhenmarkierung Pforzheim-Basel vollendet. Hurrah! Gruß, Waldheil!“

Bussemer brachte die Botschaft vom neuen 280 Kilometer langen Höhenweg auch unters Volk. Er schrieb Wanderführer, die er in seinem Laden in der Langen Straße verkaufte: Es wurde das erste Touristen-Informationsbüro in Baden-Baden. Dort gab es Ratschläge für Wanderer, Karten und Bücher. In seinem Westweg-Führer schlug Bussemer für den „sehr rüstigen Fußgänger“ Tagesetappen mit Gehzeiten von bis zu 11 Stunden und 35 km Länge vor. Mit dem Hinweis: „Zwischen Kniebis und Hausach folgt ein neunstündiger Marsch ohne jedes Gasthaus. Proviantmitnahme ist also geboten. Wer alle diese Touren gemacht hat, wird mit hoher Befriedigung auf die Wanderung zurückblicken und mit dem Dichter ausrufen: Oh Schwarzwald, oh Heimat, wie bist du so schön.“ So steht es in einem Bericht über einen seiner Vorträge; das Publikum, so wird notiert, reagierte mit „lebhaftestem Beifall“.

Seine Auftritte bebilderte der umtriebige Mann mit selbst gefertigten Fotografien, weshalb er bei seinen Wanderungen auch noch die schwere Fotoausrüstung im Gepäck hatte. Übrigens pries er nicht nur das Wandern. Auch Radtouren im Schwarzwald waren ihm einen Vortrag wert.

Philipp Bussemers Engagement beschränkte sich freilich nicht nur auf seinen Einsatz für den Schwarzwaldverein. Der Kaufmann war zudem im Vorstand des Vereins für Feuerbestattung, Mitglied im Nationalliberalen Verein, im Deutschen und Österreichischen Alpenverein Sektion Baden, er sammelte für die deutschen Truppen in China und spendete jährlich zur Weihnachtszeit 12 Paar Strümpfe und Strickwolle für die Nähsschule Baden-Baden. Große Verdienste erwarb sich Philipp Bussemer auch um den Bau des Aussichtsturms auf der Badener Höhe. Maßgeblich ihm ist es zu verdanken, dass genug Geld für das Projekt zusammenkam.

Nicht weit entfernt von dort erinnert noch heute ein Gedenkstein an Bussemer, direkt am Westweg. Der Höhenweg-Pionier starb 1918. In einem Nachruf nannte man ihn einen „naturfrohen Bergsteiger und Waldgänger, der die Ferne liebte und den weiten Ausblick“. Und sein Enkel schrieb über den Großvater: „Dem Wanderer Philipp Busse danken alle, die seine Wege wandern. Und dem Schwarzwaldverein wünschen wir, er möge immer wieder in seinen Reihen Mitglieder finden, die in so selbstloser Weise dem Wohl der Mitmenschen dienen.“

Klaus Gülker